Dein Ebenbild in Ton und Stein

Autor(en): **Thierstein, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-634215

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dein Ebenbild in Ton und Stein

Wie entsteht ein Gipsabguss nach lebendem Modell?

1 Zuerst wird das Gesicht des Modells eingeölt, Augenbrauen und Wimpern mit dünnem Seidenpapier bedeckt. Das Einölen dient zum besseren Lösen der Maske nach dem Trocknen. 2 Mit dünn angerührtem Modellgips bestreicht der Plastiker nun sorgfältig das Gesicht. 3 Der Gipsüberzug, auf die eingeölte Haut gebracht, verdeckt Partie um Partie des Gesichtes, bis dieses ganz überzogen ist

4 Frei bleibt einzig die Nase, doch muss nun auch diese modelliert werden

5 Ein kleiner Schlauch sorgt für die nötige Luftzufuhr, bis die Maske trocken ist. 6 Zehn Minuten später ist der Abguss trocken, er wird mit Vorsicht abgehoben und bildet nun ein Negativ, das später mit reiner Tonerde ausgestrichen wird

7 Nach etwa vier Stunden kommt „der grosse Moment": Das Lösen des Abgusses von der Maske. Zum Vorschein kommt das getreue Abbild des Modells. 8 Retouche. Kleine Unebenheiten werden ausgeglichen, die Maske wird ausgetrocknet und zum Brennen bereit gemacht. 9 1000 Grad Wärme haben dem Abguss die endgültige Festigkeit verliehen. Vor uns liegt die fertige Arbeit, ein wertvolles Dokument von unbestechlicher Naturtreue

Aufnahmen aus dem Atelier des Plastikers Mettler. — Bildbericht E. Thierstein